

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

27. Jahrgang.

Nr. 100.

Neuenbürg, Dienstag den 24. August

1869.

Der Enzthäler erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. — Preis halbjährlich im Bezirk 1 fl. 12 kr., auswärts 1 fl. 20 kr. einschl. Postaufschlags. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei den Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr. Anzeigen, welche je Tags zuvor spätestens 10 Uhr Vorm. übergeben sind, finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

Die Ortsbehörden haben über die Ausstände der Gemeindefleggen pr. 1868/69, soweit es nicht schon geschehen ist, binnen 14 Tagen zu berichten.

Den 22. August 1869.

K. Oberamt.
Luz.

Revier Leidringen.

Holzverkäufe.

1) am Montag den 30. August, aus den Schlägen Trichtinger Pfarrwald und Salinenwald, sowie an Scheidholz aus den Waldungen bei Leidringen und Brittheim,

1039 Stück tannen Lang- und Säghölzer mit 33070 Cubikfuß.

2. am Dienstag den 31. August aus dem Schläge Birken und Scheidholz von einigen Waldungen bei Binsdorf 173 Stück tannen Lang- und Sägholz mit 4952 Cubikfuß.

Zusammenkunft am ersten Tage in Brittheim, am zweiten Tage in Rosenfeld auf dem Rathhause früh Morgens 9 Uhr.

Sulz, den 17. August 1869.

K. Forstamt.

Enzbahn.

Holzlieferung.

Die Lieferung der eichenen Belaghölzer für den badischen Theil der Luisenbrücke in Pforzheim in einem Gesamt-Meßgehalt von rund 500 Cbf. württ.

wird im Submissionswege vergeben.

Schriftliche Offerte, welche den Preis pro Cubikfuß anzugeben haben sind mit der Aufschrift

„Lieferung von Eichenholz“

bis zu der

Mittwoch den 1. September

Nachmittags 2 Uhr

stattfindenden Verhandlung.hierher einzureichen.

Das Verzeichniß der Hölzer und die Accordbedingungen sind auf dem Bauamtsbureau zur Einsicht aufgelegt.

Pforzheim, den 10. August 1869.

K. Eisenbahnbau-Amt.
Schmoller.

Revier Wilbbad.

Wegakkord.

Mittwoch den 25. August 1869 Mittags 4 Uhr wird an der Brühstube im Kleinenenthal die Herstellung eines ca. 100 Ruthen langen Schleifwegs verakkordirt.

K. Revieramt.

Höfen.

Holzverkauf.

Am Donnerstag den 26. August d. J.

Nachmittags 3 Uhr

werden auf hiesigem Rathhause:

184 Nadelholzstämme

im öffentlichen Aufstreich wiederholt verkauft.

Den 24. August 1869.

Schultheißenamt.
Rehfuß.

Landwirthschaftliches.

Am nächsten Sonntag den 29. d. M. Nachmittags 2 Uhr findet eine landw. Ausschuß-Sitzung im Gasthaus zum Röhle in Conweiler statt.

Es ist wünschenswerth, daß sich sämtliche Mitglieder des Vereins hiebei theilnehmen, da es sich um den Ankauf von Montafuner Vieh handelt.

Neuenbürg, 23. August 1869.

Sekretär des landwirthsch. Vereins.
Landel.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Kochosen, einen guten, auch für landwirthschaftlichen Betrieb geeignet, verkauft billig.

Wer? sagt die Redaktion.

Ein noch gut erhaltener, größerer **Spiegel** in Goldrahmen ist zu verkaufen. Wo? sagt die Redaktion.

Neuenbürg.
Ein Logis für eine kleinere Familie hat zu vermietthen
Otto Luz.

Neuenbürg.
2 tüchtige Schreiner sucht gegen guten Lohn und dauernde Beschäftigung.
Otto Luz.

Loefflund's Malz-Extract.
bei der Pariser Weltausstellung preisgekrönt, ist das wirksamste Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Brust- und Halsleiden. Zu haben in allen Apotheken.

Neuenbürg.
Das Dehmdgras von 3—4 Morgen im obern Thal wird verkauft. Von wem? sagt die Redaktion.

Neuenbürg.
Ein freundliches Logis, bestehend aus 3 Zimmern, bis Martini beziehbar, hat zu vermietthen.
Wer? sagt die Redaktion.

Birkenfeld.
Hausverkauf.
Unterzeichneter beabsichtigt sein Haus mit Bäckerei-Einrichtung mitten im Dorf an der Hauptstraße gelegen, nebst anstoßender Scheuer, Holzremise und Garten an den Meistbietenden zu verkaufen, Kaufverhandlungen, wozu Liebhaber einladet, können jeden Tag stattfinden.
Jakob Weßinger
jetziger Sonnenwirth

Ausdrücklich bemerke nochmals, daß nur wirkliche Originalloose deren Ankauf gesetzlich gestattet ist, ausgegeben werden und daher solche nicht mit den verbotenen Proben messen u. zu verwechseln sind.

Glück auf!

Das Spiel der Mailänder 10 fres. Loose ist von der Königl. Württembergischen Regierung gesetzlich gestattet.

Am 1. September d. J. beginnt von Neuem die überaus grossartige mit den namhaftesten Treffern, als
250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 40,000
25,000, 2 à 20,000, 3 à 15,000, 3 à 12,000, 3 à 11,000, 3 à 10,000, 4 à 8000,
5 à 6000, 11 à 5000, 4000, 131 à 2000, 6 à 1200, 156 à 1000, 206 à 500, 6 à 300, 272 à 200, 24,500 Gewinne von 110, 100 etc. etc. ausstattete und in der nahezu an

4 Millionen zur Auszahlung gelangende Capitalien-Verloosung, in welcher nur Gewinne gezogen werden.

Gegen Einsendung von **3 1/2 Gulden oder 1 3/4 Gulden oder 52 1/2 kr.** am bequemsten durch die jetzt üblichen Postkarten oder gegen Postvorschuss, versende ich die mit obiger Glücks-Devise versehenen **Staats-Original-Loose** (keine verbotene Promessen) prompt und verschwiegen selbst nach weitester Entfernung.

Gewinnelder wie amtliche Ziehungslisten erfolgen sofort nach Entscheidung. Man beliebe sich baldigst vertrauensvoll zu wenden an das vom Glücke besonders bevorzugte Bankhaus von **Sigmund Heckseher** in Hamburg.

Neuenbürg.

Geldgesuch.

1800 fl. werden gegen gesetzliche Sicherheit aufzunehmen gesucht:
Von wem, sagt die Redaktion.

Schon am 1. September

findet wieder eine Ziehung der neuesten von Herzogl. Braunschweigischer Regierung emittirten Prämien-Anleihe statt, deren Prämienloose gesetzlich überall gespielt werden dürfen. Dieselbe bietet bekanntlich dem Einleger solche bedeutende Vortheile, daß man zu deren Theiligung schon deshalb Jedermann rathen kann, weil jedes Loos unbedingt gewinnen muß und der Einlagebetrag nie verloren gehen kann.

Wenn man noch ferner in Erwägung zieht, daß man auf diese Weise ohne Risiko einen der enormen Hauptgewinne von **Thlr. 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 18,000, 10,000, 8000 etc.** erlangen kann, ebenso daß man gegen Einsendung von Thlr. 2 pr. Loos, das wirkliche Originalloos gleich in Händen bekommt, so dürfte sich wohl Jedermann veranlaßt sehen, einem solchen Unternehmen vertrauensvoll beizutreten, der dem Glücke auf solide Weise die Hand bieten will. Gegen Einsendung, Posteingahlung oder Nachnahme von fl. 3. 30 kr. pr. Originalloos werden geneigte Aufträge sofort pünktlichst ausgeführt durch

Gustav Schwarzschild,
Bankgeschäft in Hamburg.



Waldrենnach.
100 fl. Pflęgschaftsgeld leihl gegen gesetz-
 liche Sicherheit ans
 Heinr. Hummel.

Kronik.

Deutschland.

Württemberg.

(Die dritte Versammlung der württ. Feuerwehren) hat sich diesmal die Stadt gewählt, welche mit ihren Feuerwehreinrichtungen nicht die letzte im Lande ist, die alte Reichsstadt Ulm.

„Ihr habt adzeit, zum Schutz bereit,
 Der Menschheit ersten Dienst geweiht.
 Drum Ruhm und Ehr, und Gruß noch mehr,
 Euch Männern von der Feuerwehr!“
 So lautete der gastliche Spruch an der Ehrenpforte, die den den Bahnhof verlassenden Kameraden entgegenwinkt. Und Gasse auf, Gasse ab flattern Fahnen aller Farben den Willkomm zu, damit der Festbesucher sich heimisch fühle. Die Ausstellung von Feuerwehrequisiten ist eine äußerst reiche. Vom blanken Knopfe zum Dienstrocke, bis zur größten Sprize ist alles hier beisammen, was nur irgend für den Feuerwehrdienst erforderlich ist. Die Krone gebührt unstreitig dem wackern Magirus, dessen Ausstellung allein eigentlich schon ein vollständiges Feuerwehrmagazin bietet; nicht einmal eine kleine Apotheke fehlt dabei. Besonders hervorzuheben sind hier ein Sortiment wasserdichte Röcke und Mützen, treffliche Steigergeräte, sodann mehrere große Saug- und Drucksprizen, worunter eine mit Kautschukpuffern, zum Schuze gegen hartes Aufstoßen. Kirchdörfer von Hall hat 3 große Saugsprizen und 2 kleinere Abprosssprizen von solider Arbeit aufgestellt. Heinrich Kurz von Stuttgart hat Sprizen ausgestellt, worunter eine treffliche die nach Wolfenbüttel, und eine Landsprize, die nach Galizien kommt. Auch Wieland und Comp. von Ulm sind mit einer großen Saugsprize und mehreren kleineren würdig vertreten, ebenso F. W. Müller von Cannstatt. Die ganze Ausstellung macht einen überraschenden Eindruck und ist ein würdiges Zeugniß für unsere einheimische Industrie. Am Sonntag Schlag 11 Uhr begann der imposante Zug durch die Stadt. Vertreten waren aus Württemberg im Ganzen 93 Orte mit ca. 3000 Mann worunter Neuenbürg und Wildbad. Die Ausstellung des Zugs vor dem Realschulgebäude gelang ganz trefflich, und alsbald machten die Ulmer Kameraden ihren Angriff. Das bis zum Siebel ca. 90 Fuß hohe Gebäude war in 5 Minuten an allen Punkten erstiegen, und in derselben Zeit gaben auch alle 9 Sprizen Wasser. Die ganze Probe, rasch und energisch ausgeführt, gab dem Ulmer Korps und dessen Führer Magirus ein glänzendes Zeugniß ihrer Leistungsfähigkeit. Um 2 Uhr Mittags begannen unter Magirus Vorsiz die Verhandlungen. Prof. Tritschler von Stuttgart erstattete zuerst den Kassenbericht. Ihm folgte Magirus mit allgemeinem Berichte über die Thätigkeit des Ausschusses; derselbe theilte der Versammlung mit, daß er im Auftrage des Ausschusses eine Statistik der württ. Feuerwehren verfaßt habe, die gedruckt zu haben sei. Von besonderer Wichtigkeit war der Bericht des Hrn. Bauinspektors

Großmann über „die württ. Centralkasse zur Förderung des Feuerlöschwesens.“ Durch freundliches Entgegenkommen des Hrn. Ministers v. Geßler ist es dem Ausschusse gelungen, diese Centralkasse (besonders bestimmt zur Unterstützung verunglückter Feuerwehrmänner) derart ins Leben zu rufen und in Stand zu setzen, daß sie nun über einen Fonds von ca. 12,600 fl. verfügen kann. Im Verwaltungsrath dieser Kasse fungiren unter dem Vorsize eines Vertreters des Ministeriums die 6 Mitglieder des Landesausschusses und 6 Vertreter von Versicherungsgesellschaften. Ein Antrag Mikelins „das Ministerium des Innern möge von der Versammlung angegangen werden, statt der alten und veralteten Feuerwehroordnung von 1808 eine neue, kurze und bündige zu schaffen,“ wurde mit großer Zustimmung angenommen. Noch berichtete Magirus kurz über das württ. Normalgewinde, und die Versammlung sprach einstimmig aus, daß dasselbe sich allseitig bis jetzt gut bewährt habe. Auch des Genannten Mittheilung über die Mittel, das Einfrieren des Wassers zu verhindern, war sehr aufprechend. Die Verhandlungen von Magirus trefflich geführt, schlossen mit der Wahl des nächsten Versammlungsortes, die auf Hall fiel, und der Wahl des Landesausschusses, in den Buhl (Gmünd), Magirus (Ulm), Mikelin (Neutlingen), Tritschler (Stuttgart), Großmann (Eßlingen), und der Kommandant des neuen Festortes, Neuß (Hall), berufen wurden.

Ausland.

Zwischen dem Sultan und dem Vizekönig von Aegypten drohte ein Bruch; indem Ersterer glaubte, daß er sich von ihm unabhängig machen wolle. Es haben aber die europäischen Diplomaten den Sultan fürs Erste beschwichtigt.

Paris, 15. August, Morgens. Der Kaiser hat unter dem gestrigen Datum folgendes Dekret erlassen: „Indem wir durch einen Akt, der unsern Gefühlen entspricht, das hundertjährige Geburtsfest Napoleons feiern wollen, verordnen wir eine vollständige und unbedingte Amnestie aller Verurtheilungen für Verbrechen und Vergehen politischer Art, Vergehen der Presse, der öffentlichen Versammlungen und Vereine.“ Ein anderes Dekret gewährt den Deserteuren des Heeres und der Marine Amnestie.

— England und Amerika sind gegenwärtig die Länder, in welchen die katholische Kirche ihren Waizen schneidet. Daß in Irland die äußerliche Gewalt der reformirten Staatskirche gebrochen wurde, was auch der katholischen Kirche zu Gute kommt ist zu billigen, aber es gibt in England selbst Viele, welche mit dem römischen Wesen liebäugeln, und so nimmt das Papstthum dort stetig zu. In Amerika entfaltet es seine Fittige immer unbeschränkter. Rom ist klug und weiß seine Zeit zu nützen.

— Die „France“ schreibt: Nachdem Herr Ferdinand v. Lesseps zwei Meere mit einander verbunden hat, beabsichtigt derselbe ein neues Meer zu schaffen. Bekanntlich behaupten Reisende, welche Centralafrika durchforscht haben, daß die Wüste Sahara ehemals ein Meer gewesen sein müsse. Auf Grund dieser Behauptungen hat Herr v. Lesseps einige Ingenieure zur Untersuchung der Bodengestaltung der Sa-

Sahara abgefenbet. Aus dieser Untersuchung gewann man die Ueberzeugung, daß die Sahara an ihrem ehemaligen Ufer um mehr als 80 Fuß tiefer liege als das Niveau des rothen Meeres, und daß die tiefere Lage in dem Maße, als man in das Innere der Wüste vordringt, zunehme. Daraus schließt nun Herr v. Lessps, daß ein Kanal von 15 Meilen hinreichen würde um das rothe Meer mit der Sahara in Verbindung zu bringen und letztere wieder ihrer ursprünglichen Bestimmung zurückzugeben, wodurch ein sehr bequemes Kommunikationsmittel mit Centralafrika geschaffen und der afrikanische Kontinent einer großen Umwandlung zugeführt würde. Die Untersuchungen und Vorarbeiten für diesen Plan werden fortgesetzt.

Vom Papst Clemens XIV. und den Jesuiten.

(Schluß.)

Raum war Clemens todt, erzählt Caraccioli, so wurde sein Körper schwarz und schien sich aufzulösen. Bei der Oeffnung des Leichnams glaubte man, nach dem Berichte mehrerer Augenzeugen, die Spuren des schrecklichen Giftes wahrzunehmen. Nach den angegebenen Krankheits-Zusfällen, so wie nach den eigenen Andeutungen des Papstes ist es kaum zu bezweifeln, daß es ein langsam tödendes Gift war, welches seine Eingeweide unter furchtbaren Schmerzen zerriß, welches sich selbst an dem entseelten Leichnam verrieth. Auch Kardinal Bernis war überzeugt, daß der Papst durch Gift gestorben, und erzählt, daß selbst Pius VI., Clemens Nachfolger, von dem Ende seines Vorgängers nicht anders dachte, als ganz Rom, welches von der aqua toffana von Perugia redete. Und nach den obwaltenden Umständen ist auch leicht zu errathen, wo die Hände zu suchen sind welche das Gift gemischt.

In der Kirche der heiligen Apostel hat Clemens XVI. seine ewige Ruhestätte gefunden, dort bezeichnet ein Denkmal der Nachwelt sein Grab; doch sein schönstes Denkmal hat die Geschichte, die Richterinnen menschlicher Thaten, ihm errichtet.

Wenden wir nun am Schlusse den Blick auf unsere Tage! Clemens ist todt, aber der Orden, den er getödtet zu haben wähnte, lebt. Nur schein- todt war die Gesellschaft, welche den Namen Jesu trägt, um die Grundsätze Jesu in der Mensch- heit zu ersticken; den Leib nur konnte Clemens kurze Zeit vernichten, der Geist des Ordens lebte fort. Als Pius VII. rief, da kehrte der Schein- todt in's Leben zurück, der Geist erschuf sich einen neuen Leib. Wir hoffen keinen neuen Ganganelli. Der gegenwärtige Papst ist zwar als Re- gent des Kirchenstaates einer, der bedeutendsten und weisesten europäischen Fürsten, aber als Oberhaupt der Kirche ist er nichts anderes als Papst im ge- wöhnlichen Sinne des Wortes. Gewiß ist, daß die katholische Kirche Deutschlands von Pius IX. sobald noch nichts zu hoffen hat. Ein großer Irrthum möchte es sein, wollte man von Pius IX. die That Ganganelli's erwarten. Er kann sie nicht thun, auch wenn er wollte. Der Geist des erwachten Jesuitenordens ist mehr denn je Gesamtgeist und Lebensbedingung der römischen Hierarchie geworden, sie fühlt zu sehr, daß eine gewaltsame Vernichtung des Ordens den Sturz des gesammten Priestergebäudes nach sich ziehen würde. Ein Papst kann das katholische Volk

nicht mehr erretten von einem Orden, der mit dem Papstthum schon völlig verwachsen ist. Aber schon hat das Volk einen andern Weg zur Ret- tung gefunden, der, wenn auch langsam, doch sicher und gewiß zum Ziel führt; — es rettet sich selbst. Edikte, Ukase und Bullen können das Je- suitenthum nicht vernichten, auch wenn sie wollten, aber das Volk kann sich retten, sobald es nur erst allgemein gerettet sein will. Und es wird dies wollen, dafür bürgt die unaufhaltsam fort- schreitende Volksbildung. Mag Clemens todt sein, mag sein Geist nie mehr auf Petri Stuhl Raum gewinnen, er hat einen größeren freieren Raum gewonnen, wo er keinem Gifte zugänglich ist, er ist eingekehrt in's Volk. Der Orden, den kein Machtbefehl vernichten konnten er wird einer höheren Macht erliegen, der Macht der fortschreitenden Bildung und Aufklärung; wenn nicht plötzlich, so wird er allmählich untergehen, hinstirben, am Strahle der höher steigenden Sonne des Geistes!

— Die „Köln. Ztg.“ theilt ein, wie es scheint neues Gedicht Geibel's mit, das mirwegen seiner Her- kunft, dann aber auch wegen seiner zeitgeschichtlichen Bedeutsamkeit unseren Lesern bringen wollen:

Benedikt XIII.

Auf der Burg von Peniskola, die vom Fels zur
Debe blidt
Am Altar im Kreis der Mönche steht der greise
Benedikt.
Einst zum Pontifex erkoren, nun entsetzt durch Kaiser-
wort,
Barg er, unverföhnlich grollend, wie ein wunder
Nar sich dort.
„Herr, das Amt der ew'gen Schlüssel, das du deinem
Knechte gabst,
Wer vermag's mir anzutasten! Laß sie drän! Ich
bin der Papst.
„Ueber Fürstenmacht und Völker hast Du mir Ge-
walt verliehn:
Bagt zu trohen mir der Erdbreis, dein Gericht herab
auf ihn!“
Und empor das Auge wendend, das des Himmels
Blize sucht,
Spricht er feierlich den Bannfluch, der die ganze
Welt verflucht.
Unter Grabgeläut die Kerzen löscht er aus am Hoch-
altar:
„Also seid im Buch des Lebens ausgethan für im-
merdar!“
Dumpf erschallt der Chor der Mönche: Tag des
Zornes brich heran! —
Doch die Sonne wallt wie gestern ruhig lächelnd
ihre Bahn.
Emanuel Geibel.

— Der Werth des Hühnerkothes wird all- zuwenig beachtet und doch ist er um 1/4 reicher an Stickstoff als der Guano; man hat berechnet, daß jedes Huhn während der 12—14 Stunden, die es täglich im Stalle eingesperrt ist, über 30 Gramme Koth entleert, daß also, wenn man z. B. 100 Hühner hält, diese jährlich ein Quan- tum von 1095 Kilogramm (2190 Pfd.) Koth ge- ben, welcher gehörig gesammelt, auf einen Hau- sen zusammengelegt, mit Gyps oder Sand und etwas Eisenvitriol (zur Bindung des Ammoniaks) vermengt, in ein paar Monaten einen höchst werthvollen Dünger bietet.

Redaktion, Druck und Verlag von J. A. M e e h in Neuenbürg.

